

**Wegpreis:**  
Für Dresden vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich k. Postämtern halbjährlich 6 Mark; außerhalb des Reichs halbjährlich 6 Mark 50 Pf. und Stempelsteuer. Einzelne Nummern: 10 Pf.

**Erhalten:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends. Preis: 10 Pf. Nr. 1295.

**Kaufbedingungen:**  
Für den Mann einer originalen Heile seiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingelassen“ die Seite 50 Pf. Bei Tabellen- und Illustration entgeltlicher Aufschlag.

**Veränderter:**  
Königliche Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstr. 20. Preis: 10 Pf. Nr. 1295.

### Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem Oekonomierate Paul Philipp in Wilkau das Ritterkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens Albrechts des Ersten verliehen.

### Bekanntmachung.

Die durch das Ableben des Lotteriekollektors Aug. Wreißner in Lobau erledigte Agentur der Altersrentenbank ist der Bezirkssteuer-Einnahme zu Lobau und die bisher von dem Lotteriekollektor Wilhelm Sommer zu Buchholz (Sa.) geführte Agentur der Altersrentenbank ist, nachdem Sommer die Kollektion niedergelegt hat, dem Lotteriekollektor Oswald Wille daselbst übertragen worden.

### Finanz-Ministerium,

#### I. Abteilung.

Dr. Viller.

Wunderlich.

Das Ministerium des Innern hat dem Vorstande des Sächsischen Pastoralvereins auf Wunsch von einer Pastoralvereinslösung zum Besten des unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin stehenden Lehrstuhls der „Carola-Stift“ in Kloßsche Königswald und zum Betriebe der Loos im Bereiche des Königreichs Sachsen Erlaubnis unter der Bedingung erteilt, daß die Kammern der gegangenen Gewinne innerhalb sechs Tagen nach der für Ende September dieses Jahres in Aussicht genommenen Forderung im „Dresdner Journal“ und in der „Leipziger Zeitung“ zu veröffentlichen sind.

Dresden, am 17. Juni 1899.

### Ministerium des Innern.

v. Wegsch.

Gebhardt.

### Bekanntmachung.

die Abhaltung der diesjährigen Wahlfähigkeits- und Fachlehrer-Prüfungen betreffend.

Die diesjährigen Wahlfähigkeits-Prüfungen für solche Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen, welche ihre Kandidatur-Prüfung Ostern 1897 bestanden haben, sollen zwischen Michaelis und Weihnachten stattfinden.

Hilfslehrer, welche sich dieser Prüfung unterwerfen wollen, haben spätestens am

15. September,

Hilfslehrerinnen dagegen spätestens am

31. August

ihre Zulassungsgesuche bei dem Bezirkschulinspektor ihres Wohnortes unter Beifügung der in § 16 der Prüfungsordnung vom 1. November 1877 (Seite 113 des Ges.- und Verordnungsblattes vom Jahre 1877) vorgeschriebenen Zeugnisse einzureichen, worauf sodann von dem Bezirkschulinspektor die Gesuche mit thunlichster Beschleunigung unter Beobachtung von § 16 der Prüfungsordnung an den Prüfungskommissar abzugeben sind.

Diesjenigen, welche sich einer Fachlehrer-Prüfung unterwerfen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung nebst den nach § 28 der Prüfungsordnung beizufügenden Zeugnissen bis spätestens den

31. August laufenden Jahres

bei dem Bezirkschulinspektor ihres Wohnortes anzugehen.

### Kunst und Wissenschaft.

Witterungsverhältnisse des Frühjahrs 1899.

Die Witterung des vergangenen Frühjahrs blieb weit hinter den Erwartungen zurück, die durch die schönen Tage der zweiten Hälfte des Februar, des Vorfrühlings, erweckt worden waren. An Stelle der erhofften freundlichen Frühlingstage lag eine Zeit mit vorherrschend trübem und nassem Wetter ein. Sind auch Zahlen nicht im Hande, in dieser Beziehung ein entsprechendes Bild zu entwerfen, so vermögen sie doch die Größe der Abweichung von den zu erwartenden normalen Verhältnissen darzustellen. Die Zahl der trübten Tage, die die Hälfte der ganzen Zeit umfaßte und die normale Zahl um ein Siebentel übertraf, die geringe Zahl von nur sechs heiteren Tagen, die nur der Hälfte der normalen entsprach, die um sieben Tage verlängerte Reihe der Regenzeit, sowie die bis auf 73 statt 65 Proz. erhöhte Bedeckung des Himmels zeugen sämtlich für den vorwiegend trübten Charakter der Jahreszeit.

Die Menge der Niederschläge schließt sich der des Vorjahres, die als die größte zu bezeichnen war, die je ein Frühling aufzuweisen hatte, fast genau an; denn ihre Gesamtmenge von 254.1 auf den Geviertmeter ist nur um 31 geringer. Im Vergleich mit der normalen Menge erzielt jeder Quadratmeter 115.2 l zu viel Wasser. Die Wassermenge geschiede vorwiegend dem Regen an, da der Schnee, der nur bis zum 27. März auftrat, eine Wassermenge von nur 2.1 auf den Geviertmeter ergab, was auf eine gesamte Schneehöhe von 2.0 cm schließen läßt. Im Vorjahre fiel der letzte Schnee am 20. Februar, dieses Jahr am 27. März, durchschnittlich erreicht er aber den 21. April. Der Hauptbeitrag zu der bedeutenden Regenmenge fiel dem Mai zu. Sie war um 120.3 l, im April nur 18.8 l zu groß, im März dagegen um 23.8 l zu

bringen, worauf den Nachfolgenden feinerzeit weitere Beschreibung zugehen wird.

Sollten Studierende der Pädagogik an der Universität Leipzig sich der im November laufenden Jahres stattfindenden Fachlehrerprüfung im Turnen unterziehen wollen, so werden sie darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen der Eintritt in das Kandidaturkursus an der Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden noch zum

15. August

gestattet wird.

Dresden, den 29. Juni 1899.

### Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Für den Minister:

Dr. Baerzig.

Kuerbach.

### Ernennungen, Versetzungen u. im Öffentlichen Dienste.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen.**  
Zum Finanzamtsleiter: Pensionist: Fischer, Emil, Straßburg. — Weiskopf: Kaufmann, Waldemar, Dresden. — Weiskopf: die Bureauassistenten Schauer und Krüger zu Straßburg; die jetzigen Expedienten Gerischer bei der Hauptamtsleiter II in Dresden, Müller bei der Oberdirektion der Königl. Eisenwerke in Freiberg und Wagner bei der Straßen- und Wasserbauinspektion in Dresden. — Hauptamtsleiter: Schmidt, Johann, jetziger Hauptamtsleiter bei den Staatsrentenamt-Verwaltungen, als Leiter.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern.**  
Verkehrsdirektion: Expedient: Ritter, bei der Amtshauptmannschaft Leipzig. — Pensionist: Bureauassistent: Schumann bei der Amtshauptmannschaft Leipzig. — Hauptamtsleiter: Dittich, Adolf, bei der Amtshauptmannschaft Borna als Expedient bei der Amtshauptmannschaft Leipzig. — Weiskopf: Bureauassistent: Kötter bei der Amtshauptmannschaft Leipzig. — Weiskopf: Bureauassistent: Wagner bei der Amtshauptmannschaft Leipzig. — Weiskopf: Expedient: Rode bei der Amtshauptmannschaft Leipzig. — Weiskopf: Bureauassistent: Chemnitz; Bureauassistent: Reinhardt bei der Amtshauptmannschaft Freiberg zur Amtshauptmannschaft Leipzig.

**Im Geschäftsbereich des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums** sind oder werden demnächst folgende Stellen erledigt: Kantor in A. nach dem Tode von A. am 2. Dezember 1898; vacant. — B. in regelmäßigen Wechselverhältnissen: das Diakonat zu Buchau (Waldenburg) — III (A) — Cooperator: das evangelisch-lutherische Landesconsistorium. Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — I — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — II — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — III — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — IV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — V — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — VI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — VII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — VIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — IX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — X — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XL — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XLI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XLII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XLIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XLIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XLV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XLVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XLVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XLVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — XLIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — L — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXV — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXVIII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXIX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXX — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXXI — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. — Das Diakonat zu Kuerbach (Erdmannsdorf) — LXXXXXXXII — Cooperator: Nittergott, Wilhelm, Pastor in Kuerbach. —

Kaiser geboten von Österreich aus die Nordlandreise anzutreten.

— Graf Wichard hat im preussischen Herrenhaus die folgende Resolution eingebracht: „Das Herrenhaus spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Königl. Staatsregierung im Bundesrathe für die Vertheilung eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitverhältnisses an den Reichstag eingetreten ist. Das Herrenhaus erwartet, daß die Königl. Staatsregierung an dem in vorgenannter Gesetzesvorlage eingebrachten Standpunkte unerschütterlich festhalten wird.“ Als Ratio wird angegeben: „Ein wirksamer Schutz der arbeitwilligen Arbeiter sowie der Arbeitgeber ist aus sozialen und wirtschaftlichen Rücksichten dringlich geboten.“ Der Antrag soll für Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werden und dürfte auch der Regierung Anlaß zu Erwägungen, zumal nach den Vorgängen in Bern, bieten.

— Ueber die Reform des Urheberrechts teilt die „Allgemeine Zeitung“ folgendes mit: Das Urheberrecht wird durch den „vorläufig“ festgestellten Entwurf eine tiefgreifende Umgestaltung nicht erfahren. Vor allem handelt es sich um eine übersichtlichere Gestaltung des bestehenden Gesetzes. Diese wird schon durch Ermöglichung, daß eine nicht unerhebliche Zahl von Bestimmungen, welche eine Berechtigung haben möchten, so lange wie kein einheitliches Strafgesetz und bürgerliches Recht hatten, nunmehr einheitlich geworden sind. Das neue Urheberrecht wird sich also einheitlicher gestalten und in der Praxis leichter handhaben lassen. Durch das ganze Gesetz geht das Bestreben, den Schutz des Urhebers möglichst auszubauen und zu erweitern. Es entspricht dies einem Zug, der die ganze moderne Rechtsentwicklung kennzeichnet; die im Berner und Pariser internationalen Verträge begründete Rechtsentwicklung im internationalen Verträge ist auch auf das deutsche Recht übertragen worden. Auf diese Weise legt sich die Verbesserung des literarischen Autorentums aus einer großen Zahl einzelner Bestimmungen zusammen, die wesentlich technischer Natur sind. Von allgemeinerem Interesse sind diejenigen über den Schutz der Erzeugnisse der Tagespresse. Hier ist sehr nachdrücklich dem schwunghaften Zeitungsbau entgegengetreten. Das Gesetz verlangt unbedingt, für jedermann klar erkennbare Unterscheidung bei Entnahme von Mitteilungen aus allen Zeitungen. Unbedingt verboten ist der Abdruck, ohne Genehmigung des Verfassers, bei einer wissenschaftlichen Arbeit, die sich in einer Zeitung findet. Unbedingt gestattet (unter Quellenangabe) ist der Abdruck einzelner Artikel, die sich als sogenannte Tagesausgaben lesen lassen; bedingt gestattet, falls nicht der Nachdruck besonders verboten wird, ist der Abdruck sonstiger Artikel. Von prinzipieller Bedeutung sind die Vorschläge auf dem Gebiete des musikalischen Urheberrechts. Es ist bekannt, daß auf diesem Gebiete sich eine starke Strömung geltend macht, die den Komponisten einen größeren Anteil an den mittels ihrer Werke zu erzielenden Gewinnen zu sichern sucht. Zwischen den Komponisten und den musikalischen Verlegern haben in dieser Beziehung lange und heftige Meinungsverschiedenheiten bestanden; diese fanden neuerdings ihre abschließende Erledigung. Im Anschluß an diese Verhältnisse der musikalischen Kasse hat der Entwurf zunächst die Schutzfrist zu Gunsten der Komponisten, die sich jetzt nur auf 30 Jahre nach dem Tode des Autors beläuft, auf 50 Jahre erweitert. Sodann hat er manche musikalische Aufführungen, die bisher ohne Zustimmung des Komponisten zulässig waren, an dessen Zustimmung gebunden. Diesen Bestimmungen wird von den Komponisten, den Liedertafeln und Gesangsvereinen besondere Beachtung zugewendet werden müssen. Dem Vernehmen nach ist nicht beabsichtigt, den Entwurf vor Beginn des nächsten Jahres an den Reichstag zu bringen. Die beteiligten Kreise werden deshalb Zeit haben, die Bestimmungen, welche in der nächsten Woche zur Veröffentlichung gelangen dürften, sich genau anzusehen.

— Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses betreffend die Gemeindefinanzreform nahm mit allen gegen sieben Stimmen den § 1 an, betreffend die Eintheilung der kommunalen Wähler in drei Abteilungen nach Maßgabe der zu entrichtenden direkten Steuern, Gemeindefinanz, Bezirks- und Provinzialsteuern, wobei auf jede Abteilung ein Drittel der Gesamtsumme der Steuerbeträge aller Wähler fällt.

— Ein internationaler Frauenkongress hat dieser Tage in London stattgefunden. Derselbe sollte sich mitunter recht stürmische Szenen ab. So, als die Vorlesende einen Aufsatz verlesen ließ, der gegen das Stimmrecht der Frauen gerichtet war. Widerspruch, Spott, Hohn und Schlußworte unterbrachen die Vorlesung fortwährend, so daß man ein Bild davon bekam, wie es ausfallen würde, wenn Frauen in Wahlversammlungen

mitwirken und gar das Wort führen würden. In der Unterrichtsabteilung wurden über Schule und Erziehung mancherlei Theorien aufgestellt. Eine deutsche Rednerin überreichte dabei ihre Vorschläge mit dem Vorschlage, wie in Deutschland für die Männer die allgemeine Wehrpflicht bestehe, so sollte jedes Mädchen gehalten werden, für das Vaterland ein Jahr im Kindergarten zu dienen. In der Abteilung für Hochschulfreiheit verlas Frau Frensdorf einen Vortrag über die Wirkung des Eintritts von Frauen in höhere Berufstätigkeit auf das häusliche Leben. Die Rednerin verteilte die Ansicht, alle Mädchen sollten zu einer bestimmten Berufstätigkeit ausgebildet werden, falls die Eltern nicht in der Lage seien, ihnen genügendes Vermögen für ein sorgenfreies Dasein zu hinterlassen. Auch nach der Verheiratung, meinte die Verfasserin, sollten die Frauen die gewählte Berufstätigkeit fortsetzen und nicht die mit Mühe und Kosten erlangte Kenntnis und Geschicklichkeit unbenutzt lassen. Andererseits konnte es bei den heutigen geschlechtlichen Bestimmungen so häufig vorkommen, daß Männer, deren Frauen durch eigene Thätigkeit zum Erwerb der Familien-einkünfte beitragen, ihrerseits tüchtig und verschwendungssüchtig werden, so daß man unter den jetzigen Verhältnissen kaum Frauen empfehlen könne, nach der Heirat die Hausarbeit fortzusetzen. Nach Ansicht der Verfasserin müßte die Frau durch ein Gesetz in den Stand gesetzt werden, den Mann zur Erhaltung des Haushalts heranzuziehen. Frau Dr. Anita Kugspurg-Berlin gab ihrer Erregung Ausdruck, daß die Frauen nach dem bürgerlichen Gesetze in Deutschland das Recht der Vormundschaft bekämen. Schließlich wurde folgende Resolution eingebracht: „Die amerikanischen Frauen sollten es für ihre Pflicht, der Welt klar zu machen, daß die Volkserziehung unvollkommen ist, so lange ein Geschlecht vom Stimmrechte ausgeschlossen ist.“

— Die am 1. d. Mts. ausgegebene Nr. 26 des Reichs-Gesetzblattes enthält den Ratenerkenntnis vom 12. Februar 1899, betr. die Handelsbeziehungen zwischen dem Reiche und Spanien.

— In der gestrigen Sitzung des preussischen Herrenhauses wurde die Anfrage wegen der zur Sicherheit des Sprengbereichs, insbesondere des Sprengbereichs gegen Hochwasser, gefahrbedingten Maßnahmen durch den Landwirthschaftsminister Herr v. Hammerstein mit Verlesung einer Erklärung der Staatsregierung beantwortet. Diese eröfnete zunächst, daß zugleich mit dem Projekte für die hochwassergefährdeten Ufer des Sprengbereichs ein generelles Projekt für die Regulierung des Sprengbereichs in der Gegend von Berlin ausgearbeitet worden ist, das mit einer Gesamtsumme von 14 1/2 Mill. M. abschließt. Die Staatsregierung hat sich im Hinblick auf diese bedeutenden Kosten entschlossen, zu versuchen, ob nicht der Staat in wesentlichen auch bei einer Einziehung des Projekts zu erreichen sein würde. Die technisch sehr schwierigen Bedingungen hierüber sprechen noch, und es wird von den demnach einzuleitenden Verhandlungen mit den Interessenten abhängen, ob und mit welchen Bedingungen die Regierung an den Landtag herantreten wird. Im Hinblick auf diese Erklärung teilte der Minister mit, daß bezüglich einer Verbesserung der Flußverhältnisse in der Epre wie in den oberirdischen Entwässerungseinrichtungen der Epre und einseitig auch der unteren Ober- und unteren unteren Vermittlungen vorgenommen worden sind, die einen Kostenbetrag von 120 Mill. M. ergeben. Dieser Betrag und die kolossalen Unterhaltungskosten der Anlagen würden, ohne daß eine Garantie für vollen Erfolg geboten wäre, in keinem Verhältnis zu den Schädigungen stehen, die man erwarten würde. Man habe sich darum zu einer getrennten Behandlung der einzelnen Projekte entschlossen und hoffe, der Beschluß des Reichstages (Schrittweise näher zu kommen. Im Gebiete der Epre solle mit der Summe von 14 1/2 Mill., die man noch verringern zu können hoffe, ein Antrag gemacht werden, wobei die Einzelheiten, da es sich überwiegend um ein Interesse der Landesbevölkerung handle, nach den allgemeinen Grundsätzen des Reichstages abzuhandeln. Der Minister setzte an, daß die Regierung eventuell von der Verteilung der Kosten abgehen und sich mit einem Festbetrag begnügen würde, daß eine solche aber die Regierung in dieser Richtung bitten zu wollen. Was der Zustand der Epre anbelangt, hat der Landesminister der Provinz Brandenburg, Herr v. Winterstein, die vom Minister verlesene Erklärung als befriedigend bezeichnet. — Die evangelische Kirchenversammlung in Frankfurt a. M. wurde vom Prof. D. Beyschlag namentlich unter dem unheimlichen Gesichtspunkte des Reichstages. Der Kultusminister Dr. Besse verteilte demgegenüber mit Rücksicht auf den Standpunkt, daß der Staat in künftigen Organisationsfragen den Wünschen der Kirchenorgane nachzugeben habe. Das Gesetz wurde in bloc angenommen. — Dem Gesetze, betreffend die Anstellung und Verlegung der Kommunalbeamten, und dem Gesetze, betreffend die Verlegung richterlicher Beamten in den Ruhestand, stimmte das Haus in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung ohne Debatte zu. — Die vom Oberbürgermeister Straßmann überreichte Petition des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke um gezielte Regelung der Trinkerverordnungen wurde der He-

gierung als Material überreicht. Der Schluß bildeten wieder Hochwasserbeschwerden.

— In der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wurde von Schuch beizugehen Kassen zunächst in zweiter Beratung der Weisung über die Gebühren der Rechtsanwältinnen und Gerichtsvollzieher nach ungenügender Debatte unbeschadet der Kommissionsbeschlüsse angenommen. Bei der dritten Beratung des Weisungsurteils über die freiwillige Gerichtsbarkeit wurde zunächst unter Zustimmung des Justizministers der § 17, welcher die Regierung bei Aufhebung von Kassen regelmäßig an Rechtsanwältinnen binden sollte, gestrichen, ferner wurden die Sonderbestimmungen für Nationalitäten in Ostpreußen und Landpartien auch auf den Regierungsbereich Ostpreußen ausgedehnt, und endlich die Weisung der Notare von der Genehmigung der Aufschlüsselung zur Lebensnahme von Kassenstrafen bei Erwerbsunfähigkeit auch auf eingetragene Vermögensschaften, Versicherungsanstalten auf Gegenseitigkeit und Gesellschaften mit beschränkter Haftung ausgedehnt. Es folgten Petitionsberichte. Eine längere Debatte führte sich an den Antrag der Petitionskommission, eine Reihe von Petitionen, welche Eingebungen einer Umlagesteuer auf Warenhäuser u. dergleichen, und des Kommissionsberichts zu Folge wegen Freilassung der Kommissionsmitglieder von jeder Befugnis der Regierung als Material zu übermitteln. Die Petitionen wurden jedoch, obwohl sie gegenständige Standpunkte vertraten, der Regierung gleichmäßig zur Berücksichtigung überreicht. Bei Verhandlung einer Petition über jugendpolizeiliche Vorschriften erklärte der Regierungskommissar auf eine Anfrage aus dem Hause, daß die Staatsregierung die Revision der jugendpolizeilichen Vorschriften anerkenne, auch Vorbereitungen zu einer Neuordnung der Materie getroffen habe, aber nicht in der Lage sei, anzugeben, wann der Zeitpunkt für eine gesetzgebende Vorkehrung als gekommen zu erachten sein werde. — Nächste Sitzung Dienstag.

**Coburg.** Der gemeinschaftliche Landtag des Herzogtums nahm gestern den von der Verfassungskommission vorgelegten Gesetzesentwurf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an. Danach ist für die Thronfolge der Herzog Karl Eduard von Alban bestimmt. Erbt dieser ohne Nachkommen oder erlischt sein Nachkommen, so wird Prinz Arthur von Connaught zur Regierung berufen. Unter den gleichen Voraussetzungen gelangt eventuell die Nachkommenschaft des Prinzen von Wales zur Regierung. Der Herzog von Alban muß seinen wesentlichen Aufenthalt im Lande nehmen. Der Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha erhält die Zustimmung des Landtages zur Regierungsbefugnis für den Herzog von Alban, falls dieser minoren zur Regierung gelangt. Wenn ein anderer Vornam bestimmt wird, so muß erst wieder die Zustimmung des Landtages eingeholt werden.

**Österreich-Ungarn.** Bei der gestrigen Verhandlung über das Uebereinkommen mit Oesterreich bezüglich der Aktiengesellschaften erklärte der Handelsminister Jopek auf eine diesen Punkt betreffende Bemerkung des Abg. Böhm, er sei der Ansicht, daß die ausländischen Versicherungsgesellschaften ihre Vermögensverhältnisse in ungarischen Wertpapieren anlegen sollen; dies werde demnach auch gesetzlich angeordnet werden. Was die Firmeneintragung der ausländischen Versicherungsgesellschaften betreffe, so gebe er zu, daß in dieser Hinsicht die Kontrolle nicht streng genug sei; es werde hierin bei der bevorstehenden Revision des Handelsgesetzbuchs Abhilfe geschaffen werden. Nach der Annahme des Uebereinkommens mit Oesterreich bezüglich der Aktiengesellschaften wurden das Uebereinkommen mit der Oesterreichisch-Ungarischen Bank und die Salutarverträge auf die Tagesordnung gesetzt. Sie wurden zunächst vom Herrenrat abg. Jopek zur Annahme empfohlen. Komjathy (Unabhängigkeitspartei) beläugelte jedoch die Verträge und beantragte eine Resolution, nach welcher die Regierung angewiesen werden soll, zur Errichtung einer selbständigen ungarischen Bank zu streben. Franz Kossuth schloß sich dieser Resolution an und führte aus, daß die Oesterreichisch-Ungarische Bank als Privatinstitut nicht das öffentliche Interesse als alleinige Richtschnur ihrer Wirksamkeit ansehen könne. Ungarn bedürfe außer ihrer Bank als selbständiger Kreditquelle. Die Verhandlung wurde hierauf auf morgen vertagt.

— Der österreichische Ministerpräsident Graf Tlhan ist gestern früh hier eingetroffen und hatte eine längere Besprechung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Szell über die Art und Weise, in welcher die gleichzeitige Veröffentlichung der Ausgleichs-Verträge und der entsprechenden österreichischen Verhandlungen erfolgen soll. Graf Tlhan kehrte nachmittags nach Wien zurück.

**Frankreich.** Paris. Deputiertenkammer. Ferry brachte in der gestrigen Sitzung einen Antrag ein, in dem die

Kammer aufgefordert wird, die verschiedenen Anträge über das Arbeitsverhältnis, das die Regierung durch ein Dekret zu regeln beschließen hat, auf die Tagesordnung zu setzen. Dieser Antrag veranlaßte einen heftigen Sturm, weshalb der Präsident Deschanel die Sitzung unterbrach. Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilte Deschanel mit, daß der Zwischenfall beigelegt sei, da der Handelsminister Willard sich bereit erklärt habe, heute auf die Frage zu antworten, welche Besatzung über den durch Ferry hervorgerufenen Zwischenfall an ihm richten werde. Die Kammer begann hierauf die Beratung über die vier direkten Steuern. Die vier direkten Steuern wurden mit 459 gegen 45 Stimmen genehmigt. Ferner brachte ein Antrag ein, in dem die Kommission für die Einkommen-Steuer vorlage erucht wird, ihren Bericht bei Beginn der nächsten Session vorzulegen. Der Antrag wurde mit 200 gegen 207 Stimmen angenommen.

— Wie dem „Temps“ aus Rennes gemeldet wird, ist Dreyfus nach immer überzeugt, daß er die Revision des General Boisdeffre zu vermeiden habe, an den er immer geschrieben hat. Frau Dreyfus hat es dem Verteidiger überlassen, ihrem Manne die Wahrheit mitzutheilen.

— „Kurort“ schreibt, General Mercier beabsichtige, vor dem Kriegengericht folgende Auslage abzugeben: Im Jahre 1893, als während der Verhandlungen über den Abschluß der französisch-russischen Allianz das russische Kriegsministerium den französischen Generalstab um eine Zusammenstellung über die französischen Streitkräfte ersuchte, wurde Dreyfus mit der betreffenden Ausarbeitung betraut. Man beauftragte ihn, in seiner Zusammenstellung Ziffern aufzuführen, die erst in einigen Monaten Thatsache sein sollten. Dreyfus weigerte sich, dies zu thun, und die Arbeit wurde einem anderen Offizier übertragen. Wenige Tage später traf Dreyfus den russischen Militärattaché Baron Frederick, der ihn beständig suchte, da er ihn für den Urheber der Zusammenstellung hielt. Dreyfus erwiderte darauf: „Ich habe die Aufstellung nicht angefertigt, ich mag keine Ziffern schreiben.“ Baron Frederick habe seine Regierung sofort hiervon verständigt. Der Vorfall habe zu ersten diplomatischen Bemerkungen Anlaß gegeben. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Bemerkung, General Mercier werde erwidern, daß durch diesen Schritt Dreyfus' des Infanteriekommandos der Allianz habe gefährdet werden können. „Kurort“ setzt hinzu, daß die ganze Geschichte erfinden sei.

**Belgien.** Brüssel. Die Parteien der Linken der Kammer sprachen sich gestern in einer Versammlung für die Jurisdiktion der Wahlvorlage und Auflösung der Kammer zum Zweck eines Wahlerneuerungs aus. „Independence Belge“ verkündet, die Regierung werde morgen die Abänderung der Wahlgesetzvorlage bekanntgeben.

**Niederlande.** Haag. Das Schiedsgerichtskomitee hat gestern die Prüfung des Antrages Baurereste über den Schiedsgerichtshof beendet und ist dann zur Beratung der Artikel des russischen Vorschlages, schiedsgerichtliches Verfahren und etwa zustehende Streitigkeiten, übergegangen. Heute findet die letzte Sitzung des Komitees statt, um über die Frage des obligatorischen Schiedsgerichtes zu verhandeln.

— Wie man der „Polit. Korresp.“ aus dem Haag berichtet, wird es nach der in den Kreisen der Konferenzmitglieder vorherrschenden Ansicht kaum möglich sein, die Friedenskonferenz vor dem 20. Juli zu schließen. Ihre Arbeiten werden allerdings ungezügelt gegen den 10. Juli beendet sein; da jedoch insbesondere die Delegierten der größeren Staaten beabsichtigen, die Generalakten der Konferenz ihren Regierungen zu übermitteln und die Ermächtigung zur Unterzeichnung dieses Dokuments abzuwarten, so ist eine Verjüngung des Schlußtermins der Konferenz bis zum frühestmöglichen Termin vorzuziehen. — Die Abkündigung des russischen Antrages, betreffend die Festsetzung des Effektivstandes der Armeen für fünf Jahre, seitens der ersten Kommission der Konferenz erfolgte unter dem Ausbruch lebhaftesten Bedauerns, woran sich eine Debatte über den Kaiser Nikolaus II. anschloß. Der schwedische Bevollmächtigte fand alleits zu

Sach mit sich nehmend. Unten fragt er zuerst den Rober woz und fällt von dem darunter liegenden Ries soviel als möglich in den Saß hinein, bis er voll ist. Dann gibt der Taucher nach dem Boote hinauf ein Signal, worauf er samt seiner Last hinaufgezogen wird. Der Ries wird dann am Ufer ausgepackt, weil genug, daß ihn der Fluss auch beim Eintritt einer Flut nicht fortwähren kann. In dieser Weise wird Tag für Tag während der ganzen trockenen Jahreszeit, also etwa sechs Monate lang, fortgearbeitet. Bei Beginn der Regenzeit muß die Riesgründung eingestellt werden, da dann die Tiefe und die Strömung des Flusses zu bedrohlich wird, und nunmehr geht es an die Auswählung des Rieses und an die Suche nach edlen und nach schwarzen Diamanten. Der Taucher, die in der beschriebenen Weise den Ries aus dem Flußbett heraus zu holen haben, verdienen wegen ihrer Geschicklichkeit die höchste Bewunderung. Viele von ihnen können eine ganze Minute lang unter Wasser bleiben, während es die besten unter ihnen sogar bis auf 1 1/2 Minute bringen — eine erstaunliche Leistung, wenn man bedenkt, daß die Leute während dieser Zeit nicht nur den Atem anhalten, sondern gleichzeitig auch noch arbeiten müssen. Dieses Verfahren ist natürlich ein außerordentlich einfaches, da auf diese Weise solche Stellen in Flußbetten, die eine noch größere Tiefe besitzen, überhaupt nicht bearbeitet werden können. Vernünftiger geht man auf dem Lande selbst, an den Abhängen des Obirges, zu Werke, wo man den Feld durchbohrt und den diamanthaltigen Kies durch eine Reihe von Tunneln zu Tage schafft; auch hier wird nur während der Zeit meist gefammet und die Regenzeit zum Waschen benutzt. Der größte Teil der schwarzen Diamanten wird in den Bergen gefunden, weil sie dort leichter zugänglich sind als im Flußbett. Es ist wirklich wunderbar, daß bei dem heutigen Werte der schwarzen Diamanten sich noch niemand gefunden hat, der ihre Ausbeutung in vollkommener Weise in Angriff nimmt. Die Eingeborenen können den Diamantenbergbau infolge ihrer mangelhaften Mittel nicht weiter ausdehnen, besonders fehlt ihnen überhaupt der beschränkten Stellen das Wasser zum Waschen des Muttersteins. Die schwarzen Diamanten werden in allen Größen gefunden, der größte kam im Jahre 1894 an einem Berg, wo der erwähnte Ries bloßgelegt wurde, vom Vorstein und wurde in Paris für 80000 M. verkauft. Die wertvollsten Steine sind die, deren Gewicht zwischen 1 und 3 Karat schwankt; die größten werden stets gefunden, wobei viel verloren geht,

da sie keine bestimmten Dimensionen besitzen. Daher kam es, daß jener große Diamant, nachdem er in verlässliche Stücke zerbrochen war, einen weit geringeren Erlös brachte, als der Preis des des ganzen Steines betragen hätte. Die schwarzen Diamanten hatten meist bläuliche Seiten, wenn nicht ihre Oberfläche mit den gegenwärtig angewandten Mitteln ungenügend mühsam wäre. Ob gelingt es einem Paar von Arbeitern nicht, mehr als 3 bis 4 Steine als Ergebnis ihrer halbtagelangen Arbeit zu erlangen; insofern ist es für diese einen außerordentlich hohen Preis zu zahlen, der ihnen auch bezahlt wird. Die Käufer der schwarzen Diamanten wohnen in der Hauptstadt Bahia und unterhalten ihre Agenten in dem Diamantenbezirk.

Die Nachforschungen nach den Spuren der längst verlorenen Kirche und des Friedhofs von Bergheim, einer in die Stadt Heidelberg ausgegangenen Dorfe, haben überraschende prähistorische und frühgermanische Funde zu Tage gefördert, aber die in der „Bad. Landesztg.“ berichtet wird. Innerhalb der Umfassungsmauern der Kirche wurden außerordentlich reichhaltige Funde gemacht, die in den Leinwand eingestrichen, einen elliptischen Reizraum mit Durchmesser von 1,55 m und 1,40 m aufwies. Die darin teilweise vorhandenen Scherben sind alemannischer Herkunft und zeigen zum Teil auffallende Ähnlichkeit mit den früher bei Handluchheim ausgegrabenen alemannischen Gefäßen, die anscheinend aus dem nahen Bergheimer Töpferofen bezogen worden waren. Neben ganz schwarzem Steinzeug erregten mehrere glänzend blau-schwarze Gefäße mit reicher Verzierung in kunstvoll eigenartiger Reliefierung der Ornamentik die Aufmerksamkeit der Forscher, denen bei den mannigfachen Ausgrabungen in Baden noch nie eine solche Technik vorgekommen ist. Die Funde dürften der frühalemannischen Zeit des vierten Jahrhunderts zuzurechnen sein. In nächster Nähe eines zweiten Töpferofens, gleichfalls innerhalb der Kirchmauern, fanden andere Scherben zu Tage, die mit Sicherheit als der jüngeren Steinzeit angehörend betrachtet werden konnten, ein Umstand, der für die Altertumsforschung in der unteren Neckargegend völlig neue Grundfragen schafft. Eine zwölf neolithische Gefäße lassen sich aus den vorhandenen Scherben nachweisen, darunter mit den typischen Merkmalen dieser Kulturperiode. Spuren von Tierschädeln lassen sogar auf Bewandlung der Bewohner mit Haustieren, insbesondere mit dem Rind, schließen. Auch deutet

einzelne Feuersteinreste auf den Gebrauch von Waffen und Gerätschaften hin. Jedenfalls ergibt sich daraus die Thatsache, daß die fruchtbarste Thalebene des unteren Neckarlaufes schon in der jüngeren Steinzeit besiedelt war, und damit ist ein bedeutender Schritt vorwärts getan in der Erforschung der Urgeschichte eines Landstriches, in dem die Spuren der einzelnen Kulturphasen so deutlich zu Tage treten sind.

Ueber die Aufdeckung von alten Malereien im Dom zu Bremen bringen die „Bremser Nachr.“ folgende Mitteilung: „Im südlichen Teile der Innern der Domkirche sind seit Monaten die Wiederherstellungsarbeiten im vollen Gange. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß dieser Teil des Domes und im Oktober des nächsten Jahres das ganze Innere einen Anblick darbieten wird, bei dem dem graublauen Anstrich bald vergessen wird. Überall an Wänden und Gewölben kommen die schönsten Sandsteine wieder zum Vorschein und werden die Ruhestätten erneuert. Bei diesen Arbeiten wurde die Wiederherstellung gemacht, daß Chor und Querschiff seit der Zeit ihrer Vollendung nicht weniger als dreimal bemalt worden sind. An einer Wand wurden lebensgroße Bilder von Bischöfen entdeckt. Allerdings sind die Reste dieser Bemalungen häßlich und nur an wenigen Stellen soweit erhalten, daß sie deutlich erkannt, von einander getrennt und aufgenommen werden können. Hat daher die Untersuchung an den älteren Mauerresten nur wenig Ausbeute an Malerei geliefert, so war man freudig überrascht, als an einer anderen Stelle bedeutendere Reste aufgedeckt wurden. Das im Jahre 1520 vollendete große Regengewölbe des nördlichen Seitenschiffes wurde vor einigen Tagen an seinem südlichen Ende unterzucht, und dabei sind unter der Tünche vortreffliche frühgotische Malereien gefunden worden. Bis jetzt sind diese nur in acht kleinen Gemälden zum Vorschein gekommen und zwar in den vieredigen Scheitelschildern, während sie in den dreieckigen Kappen zu sehen sind. Es ist wohl anzunehmen, daß auch die übrigen Scheitelschilder des Regengewölbes, etwa 80 an der Zahl, mit ähnlichen Malereien geschmückt sind. An der südlichen Stirnwand sind sich neben ornamentaler Malerei eine umfangreiche figurliche Darstellung, in der wir Christus und Petrus erkennen. Auch diese Malerei ist vortrefflich und sorgsam ausgeführt, und frei von den in alten Bildern oft vorhandenen, weiß abgehobenen wirkenden Verzerrungen und Unklarheiten. Soziale sich erkennen läßt, ist die Malerei unmittelbar

nach der Vollendung des Gewölbes ausgeführt worden. Was darf sie wohl eine der letzten Schöpfungen der Spätgotik in Bremen nennen, denn wenige Jahrzehnte später hielt hier die neue Kunst der Renaissance ihren Einzug. Prof. Schaper aus Hannover, der vor wenigen Tagen in Bremen weilte, hat die aufgedeckte Malerei besichtigt und ihre Auffassung dringend empfohlen.“

Macagnani wird, wie man aus Smedvig schreibt, eine neue Oper „Le Maschero“ („Masken“) nach im Laufe dieses Jahres kommen. Das Werk soll gleichzeitig in Smedvig und in Rom aufgeführt werden. Nach dieser Oper wird Macagnani seine vieraktige Oper „Vestilia“ in Angriff nehmen.

Victor Cherbuliez, Mitglied der Academie française, ist, wie aus Paris gemeldet wird, dort gestorben. Cherbuliez, ein Sohn des Genfer Schriftstellers Adolphe Cherbuliez, war am 19. Juli 1829 zu Genf geboren, studierte zu Paris, Bonn und Berlin und widmete sich zuerst dem Lehramt. Später trat er in die Redaktion der „Revue des deux mondes“ ein und machte sich als Kunstkritiker, Publizist und Romanist einen bedeutenden Namen. Für uns Deutsche von besonderem Interesse sind seine Bücher „L'Allemagne politique“ (1870), „Hommes et choses d'Allemagne“ und „Profilis étrangers“. Seine Romane sind in der Reihe der George Sand gefächert. Seit Dezember 1881 war der Verstorbenen Mitglied der Akademie.

Für das morgen abend 10 Uhr im Rindfleisch-Wald stattfindende zweite Konzert des R. R. Hofballmusikdirektors Eduard Strauß ist folgendes Programm festgesetzt worden: 1. Thomas, Ouverture zur Oper „Kampanel“; Eduard Strauß, „Wärmungsblätter“, Woll; G. Verdi, Tempelkonzert aus der Oper „Aida“; Johann Strauß, „Dankes-Polka“; Chr. Schönt, „Polka“ aus der Oper „Fau“; Wink, „Romane“ (Solo-Solo); die Herren Anstalt und Genf, „Garcie“; R. Joseph; J. Haberkamp, „Wenig“; Johann Strauß, „Kaiser-Walzer“; Johann Strauß, Ouverture zur Operette „Fleckenmaus“; Eduard Strauß, „Wiener Anstaltsarten“, Woll; Felix Mendelssohn, „Lieb ohne Worte“, oderchester von Eduard Strauß; Johann Strauß, „Vajbere“, Woll. (An den bei R. R. und in den übrigen in den Ankündigungen benannten Verkaufsstellen.) Bei ungenügender Weiterung findet das Konzert im Saale statt.





**Nachrichten aus den Landesteilen.**

Leipzig. Am vergangenen Sonnabend sind die am 28. v. Mts. in der Fabrik Rothmann'scher Kautschukwerke in Leipzig-Gohlis in den Streik eingetretenen Arbeiter und Arbeiterinnen, da sie der Aufforderung der Geschäftsleitung, bis dahin die Arbeit aufzunehmen, nicht nachgekommen sind, alle abgelohnt und entlassen worden. — Der Bund Deutscher Böttcher-Zunungen (Sitz Magdeburg) wird am 9., 10. und 11. d. Mts. im „Siberado“ zu Leipzig seinen IX. Verbandstag abhalten. Dabei wird u. a. auch eine Ausprache über die bisher gemachten Erfahrungen bei Zwangs- und freien Zunungen und eine Beratung über die freiwillige Sterblichkeit stattfinden. An den Beratungen teilnehmen und in die Verhandlungen eingreifen können auch einzelne Böttcher und Arbeitgeber. — Für die in den Tagen vom 24. bis 26. September d. J. hier stattfindende Jubiläumsversammlung des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins regnet man auf weit über 1000 auswärtige Teilnehmer. Mit der Beschaffung geeigneter Wohnungen hat der Leipziger Lehrerverein einen Wohnungsausschuß betraut, der demnächst an die Deffenlichkeit treten wird. Um den mannigfachen Wünschen der Teilnehmer gerecht zu werden, werden bekanntlich Kautschuk neben Wohnquartieren auch eine Anzahl Privatquartiere bereit zu halten.

Chemnitz. Der Deutsche Härder-Berband hielt in den Tagen vom 1. bis 3. Juli in den Räumen unserer Stadt seinen ersten Verbandstag (XI. Herbsttag) ab, zu dem Delegierte aus Berlin, Thüringen, Leipzig, Grimmschlag, Borsdorf, Gera u. sowie auch einige Ausländer erschienen waren. Der Verbandstag wurde eröffnet mit einem Kommissar am Sonnabend abend in großer Saale der Linde. Am Sonntag morgen fand eine kurze Sitzung der Delegierten statt, der sich sodann um 11 Uhr die Generalsammlung anschloß. Nach der Begrüßung der erschienenen Ehrengäste durch Hr. Härdervereinsführer Wilsch-Geminnig, und nachdem Hr. Bürgermeister Bender eine kurze Ansprache an die Versammelten gehalten hatte, in der er im Namen der Stadt den Verbandstag willkommen hieß und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß als Ort zur Abhaltung Chemnitz, die Stadt der Arbeit, zugleich aber auch eine Stadt der Geselligkeit, auszuweisen worden sei, hielt Hr. Dr. Tübbsch-Geminnig einen geschäftlichen Vortrag über „Das Wasser und seine Bedeutung für die Härder“. Der Vorsitzende des Verbandes, Hr. Hühne-Gaden, erläuterte sodann den letzten, von Juli 1898 bis Juli 1899 reichenden Jahresbericht, der jedoch nur interne Angelegenheiten behandelte. Die Einnahmen betragen 4432 03 M., die Ausgaben 671 13 M., wobei ein Rückstand von 3760 90 M. verbleibt. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde einstimmig Berlin gewählt. Nachdem noch Hr. Hühne-Gaden einleitend wieder zum Verbandsvorstand gewandt worden war, erfolgte zum Schluß die Beantwortung mehrerer eingegangener Fragen. An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Festessen an, bei dem verschiedene Trinksprüche ausgesprochen wurden. — Am folgenden Montag wurden der Sächsischen Maschinenfabrik, der Maschinenfabrik von C. G. Heubold und der Schloßhütterei Besuche abgestattet, und am Nachmittag fand ein Abschiedsessen im „Stadt Götzke“ statt.

Firma. Wie man dem hiesigen „Kug“ mittelt, sah die am vergangenen Sonnabend zusammengetretenen Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte den einstimmigen Beschluß, bei der bevorstehenden Reichstagswahl wieder für die Kandidatur des Hrn. C. F. Voße-Dresden einzutreten. Damit verfallen nunmehr alle in der letzten Zeit zur Vorbereitung gelangten Gerüchte von einer Sonderkandidatur des Bundes der Landwirte bei der Reichstagswahl. Ein Bescheid dürfte auch in Bezug auf die neuerdings aufgetauchten Behauptungen betriebs einer eigenen Kandidatur der National-Liberalen der Fall sein.

Reichenbach. Das 50-jährige Jubiläum der Realschule feiert, mit dem eine Übung ihres Gründers, weiland Direktor Reinhold's, verbunden war, ist am Sonnabend und Sonntag unter Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft, der Behörden, aller Lehrer und Schüler der Anstalt gefeiert worden. Am Sonnabend abend fand im festlich geschmückten Saale des „Rathshaus“ ein Kammerabend statt, den wohlwollende Schüleraufführungen und gefällige Beisammensetzungen verschönten. Am Sonntag morgen war eine erste Feier auf dem alten Friedhofe, wo man zunächst das Grab Reinhold's, des Begründers der Realschule, mit Kranzen schmückte. Beim Festakt in der Realschule, der mit Gesängen und Gebet begleitet war, hielt Hr. Prof. Dr. Jacobi, der derzeitige Direktor der Realschule, die Festrede. Darauf wurde die von Adolf Lehner-Dresdner hergestellte Marmorbüste Reinhold's durch Hrn. Stadtrat Reichardt

geweiht und enthüllt. Herr Bürgermeister Klinkhardt überbrachte die Glückwünsche der Stadt Reichenbach. Darauf wurden vier Stipendien, 3000 M. von der Stadt Reichenbach, 1500 M. zu einer Thurns-Stiftung, 1000 M. von Eltern jetziger Schüler und 1000 M. von einem ungenannten Gönner in Form einer Jacobi-Stiftung, sowie ein Stipendium Prof. Thurns von dessen ehemaligen Schülern überreicht. Herr Geh. Schulrat D. Dr. Vogel vom Königl. Kultusministerium überbrachte sodann die Glückwünsche der Königl. Staatsregierung, während Hr. Prof. v. Brause-Leipzig im Namen des sächsischen Realschulmännervereins und im Auftrag der sächsischen Realschulen sprach. Hr. Pastor Kaiser weihte nach Schluß dieser Feier die von Müttern jetziger Schüler geschenkte prachtvolle Fahne, und im Festzuge begab man sich darauf zum Albertplatz, wo ein Reinhold-Denkmal in Erz enthüllt wurde. Am Nachmittag fand sodann ein festliches Festmahl mit 250 Teilnehmern die Gäste im „Kaiserhof“. Den ersten Trinkspruch auf Sr. Majestät den König brachte Hr. Bürgermeister Klinkhardt aus. Hr. Direktor Prof. Dr. Jacobi, für die Fürsorge der Königl. Staatsregierung für die Realschulen dankend, toastete auf Herrn Geh. Schulrat D. Dr. Vogel, dieser auf das Wohl der hiesigen Behörden Reichenbach's. Mit einem auf das Wohl folgenden Feststille wurde die Feier, die einen prächtigen Verlauf nahm und für viele für immer eine schöne Erinnerung bilden wird, am späten Abend geschlossen. Gestern fanden Schüler-Ausflüge statt.

**Vermischtes.**

Marx Twain über das Stehlen. Marx Twain hält sich gegenwärtig in England auf. Die englischen Reporter ahnen nun mit Lobenswürdigem Eifer ihre Wiener Kollegen nach. Sie langweilen die ganze Welt mit den unwichtigsten Dingen, die der berühmte amerikanische Scherzbold gesagt oder gethan hat oder gethan haben soll. Zuweilen kommt aber mal etwas Belustigendes dabei heraus, wenn Marx Twain wirklich etwas zu sagen hat, wie der Herr zu antworten. So war der Humorist, wie aus London geschrieben wird, mit seiner Gemahlin und seiner Tochter Johanna am vergangenen Donnerstag Gast des „Neuen Bogabuden-Klubs“ zu London, der den großen Humoristen zu einem Banquet eingeladen hatte. Die günstige Gelegenheit, die sich darbot, um eine so große Gesellschaft von Bogabuden moralisch zu befeuern, wurde von Marx Twain dazu benutzt, ein neues christliches System vorzutragen. „In der Sonntagschule“, sagte Marx Twain, „lernt man eine praktische Moral nicht; dort lernt man Sie bloß, der Verführung auszuweichen. Das ist theoretische Moral. Ich möchte Sie dagegen dazu bringen, sich mit dem Verbrechen aus vertrauten Fuß zu stellen, damit Sie wirklich wissen, was Sie nicht thun sollten. Das ist praktische Moral. Ich will gleich damit beginnen, daß ich Sie lehre, wie man stehlen soll. Durch das Feuer der Erfahrung wird man gereinigt. Durch das Begehen von Verbrechen lernt man die wahre praktische Moral. Werden Sie mit jeder Gattung von Verbrechen vertraut; es giebt höchstens 2000 bis 3000. Bleiben Sie fest bei der Sache. Begehen Sie 2 bis 3 Verbrechen pro Tag, und nach und nach, wenn Sie alle begangen haben, werden Sie gegen die Verführung, irgend ein zu wiederholen, gefeit sein. Sie werden moralisch vollkommen sein, gegen alle Schädlichkeit gerüstet. Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, wie ich die erste Melone stahl. Ich weiß nicht, war es die erste, aber ungefähr stimmt es. Ich stahl die Melone aus dem Wagen eines Genußliebhabers, während dieser mit einem Knecht verhandelte. Stehlen ist ein etwas hübscher Ausbruch. Ich will ihn modernisieren und sagen, ich jag die Melone aus dem Wagen. Ich trug die Melone an einem schattigen Ort, schnitt sie auf — sie war grün. Es war sicher die grünste Melone, die in jenem Jahre in der ganzen Gegend gewachsen war. In derselben Sekunde, wo ich wahrnahm, daß die Melone grün war, that es mir leid, gethan zu haben. Ich begann, nachzudenken. Jedes Nachdenken ist der Beginn der Befreiung. Wenn man nachdenkt, nachdem man ein Verbrechen begangen hat, schadet es nichts, daß man es begangen hat. Ich sagte mir: Was sollte eine Junge thun, der eine grüne Melone gestohlen hat? Was würde George Washington gethan haben? George Washington, der Vater seines Landes, vermochte nicht, eine Lüge zu sagen. Er war der einzige Amerikaner, der das nicht thun konnte. Was würde also er gethan haben? Nun, es gab nur einen richtigen und erhabenen und edlen Weg, den ein Knabe befehlen konnte, der eine Melone gestohlen hatte! Er mußte sie dem rechtmäßigen Eigentümer zurückstellen. In dem Augenblick, wo ich jenen modernen Entschluß gefaßt hatte, fühlte ich das erhabene Selbstgefühl, das einen befehrt, wenn man Unrecht

gethan hat und sich entschließt, das Gute zu thun. Gehtig gefaßt und erfüllt, trat ich da, was von der Melone noch übrig war, zum Gemüthsändler zurück und — erkaufte ihn, mit einer reifen dafür zu geben.“

Ueber das Ratio von Otto und Leander giebt es auch eine indische Version. Sie soll, wie man der „Frankl. Zig.“ schreibt, eine der beliebtesten Volksgeschichten im Punjab, insbesondere in Lahore, bilden. In einem Dorfe namens Karpala, so heißt es in der Erzählung, lebte ein Töpfer, der eine schöne Tochter hatte, Sani geheizen; Jyad Beg, ein reicher junger Kaufmann, erbliebt sie eink, als er sich gerade die Waren des Töpfers besah, und hielt sie ihm um die schöne Sani an, doch der Vater wies ihn ab. Da nahm er all sein Gut zusammen, verkaufte es und legte die Tracht eines armen Fischers an, worauf er jeden Tag die Familie des Töpfers mit Fischen versah. Seine Wohnung aber befand sich auf dem anderen Ufer des Stromes, aber den er jedesmal in einem großen irdenen Krug setzte. Einmal fing er jedoch nicht, und verweilte hierüber, schnitt er sich ein Stück Fleisch aus seinem eigenen Körper, brütet es und übertrugte es seiner geliebten Sani. Diese merkte den andern gearteten Geschmack und erbliebt Jyad Beg, daß er ihr einen schlechten Fisch gebracht hätte. Da gefand er ihr alles ein, und soll Veranlassung für seine feste und treue Liebe willigte sie ein, ihm seine Befehle zu erwidern, indem sie hierzu ebenfalls einen irdenen Krug benutzte. Inzwischen hatte aber ihr Vater entdeckt, wer der arme Fischer war, und im stillen beschlossen, ihn aus dem Wege zu räumen. Er verkaufte zu diesem Zwecke des Nachts den irdenen Krug Jyad Begs, den dieser für gewöhnlich am Ufer stehen ließ, um ihn zur nächsten Fahrt bereitzuhalten, mit einem Krug aus ungebranntem Ton. Zufälligerweise war es aber Sani's Krug, die gerade ihren Beliebten einen Besuch abgestattet hatte, so daß sie bei der Heimkehr mitten im Strom ertrank. Beim Untergehen erkannte sie den bösen Streich ihres Vaters und versuchte ihn und das Dorf. Ihr Geliebter nahm sich aus Mitleid das Leben, ebenso ihr Vater, als er seines Irrthums gewahr wurde, und der Strom schwoll an und erfüllte Sani's Fluß, indem er mit seinen Fluten das Dorf forttrieb.

Die höchste Wetterwarte im Deutschen Reich soll dieses Jahr hoch oben in Schwindelnder Höhe auf dem Bergspitel der Zugspitze (2963 m) in der Form eines Turmes errichtet werden. Das Material dazu lagert schon auf der Knorrhütte (2052 m). Die Arbeiten werden erst beginnen können, wenn der Schnee, der noch sehr hoch liegt, abgeschmolzen ist. Da man von Ehrwald (993 m) über die Wiener Neustädter Hütte (2216 m) eine wesentlich kürzere und schönere Aufstiegslinie zur Zugspitze hat, als von Garmisch (698 m), so haben sich in Ehrwald tüchtige Bergführer ausgebildet, die, vom Deutschen-Oberreichtlichen Alpenverein geprüft, den Bergsteigern aufs beste empfohlen werden können.

Englische „Enten“. Die Enten, die in der Saurequellente durch die Londoner Redaktionsstuben flattern, zeichnen sich vor ihren ständlichen Kollegen dadurch aus, daß Ort und Zeit des jenseitig berichteten Geschehens mit peinlichster Genauigkeit bezeichnet werden. So wird jetzt in englischen Blättern erzählt, daß am 23. April d. J. im „Metropolitanschen Hof“ in Chatterham ein kleines, wildes Raminchen im Alter von drei Monaten in einem großen Begeißel eingestrichelt worden sei, worin sich eine Taubenfamilie befand. Das Raminchen gewöhnte sich sehr bald an die Tauben und genoss aus deren Freigang, so daß beide Thierarten bald aus demselben Futtertrög frassen. Das Thierchen verfuhr auch, sich an das Schlafen auf den Stangen zu gewöhnen, aber als dies nicht gelingen wollte, nahm es sich eines Korbes an, worin sich zwei Eier befanden. Das Raminchen machte sich sofort zum Herrn des „Petit Menage“ und lag zwischen 13 und 14 Tagen auf den Eiern. Nur für wenige Minuten entfernte es sich zur Stillsitzung aus dem Korb. Die ganze übrige Zeit verlebte es Mutterhülle an den Eiern, aus denen am 24. Juni zwei lebende Tauben auskrochen. Das Raminchen wurde hierauf entfernt und in eine eigene Wohnung gebracht. Eine Stunde darauf adoptierte die leibliche Mutter die kleinen Fremdlinge. — Als Randbemerkung zu dieser Geschichte bemerken wir nur, daß es derzeit in London sehr heiß ist.

Ein Rat für Sommerfrischler. „Unter Rat ist teuer!“ so lautet ein alter Spruch. Ich aber — so schreibt ein Leser des Wiener Vaterland — gebe ganz umsonst, heftentlich jedoch nicht vergeblich, einen nach eigener Erfahrung guten Rat allen, die ihre Wohnung den Sommer über leeren lassen, also insbesondere denen, die eine Sommerfrische aufsuchen. Mein Rat hat auch das für sich, daß dessen Befolgung gar nichts kostet. Seit zehn Jahren halte ich daran fest, wenn ich meine Wohnung für den Sommer verlasse, in allen ihren Theilen recht viele Wasserkränze und sonstige Toilette- und andere

Gefäße mit Wasser gefüllt herumzustellen. Reibe ich im Herbst heim, so finde ich sehr wohlthätige Folgen vor: das Wasser ist zum großen Theile verdunstet, dafür hat die Wohnung, der Fußboden, die Thür und die Möbel sowie Kleider, den unentbehrlichen Grad von Feuchtigkeit und guter Luft behalten; auf der Oberfläche des zurückgebliebenen Wassers oder schwimmen zahlreiche Motten und anderes Ungeziefer.

Europäerinnen in China. In London ist ein Buch erschienen, das, von einer Dame verfaßt, ein Bild über das Leben europäischer Frauen im Reiche der Mitte giebt; abgesehen von europäischer Kultur, hat sie den größten Teil ihrer freiwilligen Gefangenenschaft in Erfahrung, dem letzten westlichen Gesandten, verbracht. Sie ist Mitbegründerin der „Natural Fact Company“, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, jenen fürchterlichen Gebrauch Chinas, demzufolge den Mädchen schon in der frühesten Jugend die Hände in grauenhaftester Weise verstümmelt werden, zu vernichten, allerdings bis jetzt ohne nennenswerten Erfolg. Mit bewundernswürdiger Festigkeit halten, wie die Dame berichtet, die zum Christentum bekehrten Einwohner Chinas unter den schwersten Verfolgungen an ihrem neuen Glauben fest. Tausende ließen sich Hob und Gut rauben, Eltern und Kinder tödten, ohne auch nur einen Moment wankend zu werden. Die Eingebung, mit der der bekehrte Chinese das Christentum aufnimmt, der Rat, mit dem er es verteidigt, erinnern Mrs. Little an die Kämpfer zur Zeit der Christenverfolgungen in Rom. Besonders lobt sie die Verfasserin des Buches den christlichen Diensten beiderlei Geschlechts. Ihre Bekehrtheit und vor allem ihre Treue zu dem fremden Glauben kennt keine Grenzen.

Eine große Wettfahrt von Motorwagen wird aus Amerika berichtet. Ein von A. Winton gebautes Gefährt legte die Strecke von Cleveland in Ohio bis New-York in 47 Stunden und 34 Minuten zurück. Da die Entfernung 707,4 englische Meilen beträgt, so hatte der Motorwagen eine mittlere Geschwindigkeit von etwa 25 km in der Stunde gelehrt. Die Fahrt wäre noch schneller von hinnen gegangen, wenn nicht am zweiten Tage der Bruch einer Achse eine Verzögerung veranlaßt hätte. Der Wagen wurde durch einen Gasolmotorantrieb betrieben.

Eine große Antilopen-Wanderung hat kürzlich in der Kapkolonie stattgefunden, wie Schreiner in dem „Zoologist“ mittelt. In früheren Jahren wählten die Springbock-Antilopen jenes Gebietes häufig in ungeheurer Zahl ihre „Treck“, aber in neuerer Zeit hielt man solche Wanderungen in großartigem Maßstabe für ausgeschlossen. Umfänglich Verwunderung erregte der letzte außerordentliche Zug, von dem Schreiner selbst Augenzeuge war. Die größte Herde, die er bei dieser Gelegenheit sah, schätzte er auf mindestens eine halbe Million von Antilopen, und da sie nur einen verhältnismäßig kleinen Teil des gesammten auf der Wanderung begriffenen Trupps darstellten, so mußte der ganze „Treck“ mehrere Millionen von Tieren umfaßt haben. Natürlich erlagen sie zu Tausenden den Hunden der Weiden und anderer Jäger, und es entwickelte sich ein lebhafter Handel mit den Fellen, dem Fleische und den Gehörnen der Antilopen. Schreiner ist der Meinung, daß eine so bedeutende Wanderung wie diese niemals wieder vorkommen wird, aus dem einfachen Grunde, weil die Springböcke nach der diesmal unter ihnen angetriebenen Unternehmung nicht mehr im Stande sein werden, ihre Zahl wieder annähernd auf den früheren Stand zu ergänzen.

Elefanten im Wiltshire. In „The Gloucest Magazine“ wird die Thätigkeit der Elefanten, die für die indische Armee so wertvolle Hilfsarbeit verrichten, eingehend geschildert. Es sind Dienste der verschiedensten Art, die diese schweren Thiergattungen, noch mehr dank ihrer Klugheit als durch ihre Kraft, zu leisten im Stande sind, besonders für die Artillerie und den Eisenbahnbau. Nachdem sie die Holzpfähle auf ihrem Rücken bis an das Ufer getragen haben, helfen sie mit einer ununterbrochenen Geschicklichkeit beim Bau der Brücken und Böden. Wenn die Pfähle eingerammt werden, gehen sie in den Fluß, stellen sich gegen den Strom und ermöglichen so das Arbeiten, indem sie dem heftigen Andrang des fließenden Wassers ihre gewaltige Körpermasse entgegenstellen. Wenn sie sehen, daß Balken mit dem Strome fortgeschwommen, halten sie sie auf, bis man sie befestigt hat. Als „Artilleristen“ sind sie besonders für Kräftevermehrung verwendbar. Wenn ein Geschütz in einem Rorsch gerät, legen sich die Offiziere und Soldaten ruhig nieder und sehen zu, wie die Elefanten ihre Aufgabe erfüllen. Diese versammeln sich um das in den Rorsch geratene Geschütz, prüfen die Lage sorgsam, befehlen die Räder, die Lafette überlegen sich dann, wie sie die Arbeit leisten können, berechnen ihre Kräfte und wenden sie immer bei den Punkten an, wo sie am wirksamsten sein müssen. Während

**Die kleine Welt.**

Novelle von Rudolf Lindau.

(Fortsetzung.)

„Und was wird bei deiner Theorie aus dem flüchtigen Verbrecher, der seinen Platz aufgegeben hat?“ fragte Daniel Althourne.

„Der flüchtige Verbrecher?“ rief Thomas. „Er ist der stärkste Beweis für die Richtigkeit meiner Theorie! Der Mann, der einen falschen Namen angenommen, seinen „Ich“, seinen Platz in der Welt entsetzt hat, existiert menschlich nicht mehr. Eine Fiktion der Doppelgänger eines unberechtigten Daseins, treibt sich irgendwo in der Welt umher; aber es ist diesem Truggebilde nicht gestattet, ein gesellschaftlich-menschliches Leben zu führen.“

„Das ist alles sehr schön und schwer verständlich; aber als Jurist sage ich dir, daß wir einer solchen Fiktion habhaft werden, wir ihr schnell beweisen, daß sie noch existiert, indem wir sie einsperren, oder, wenn ihr Doppelgänger es verdient hat, sie aufhängen.“

„Ich glaube überhaupt nicht an flüchtige Verbrecher.“

„Eine neue Theorie, ohne Zweifel! Was willst du sagen?“

„Die Welt ist zu klein. Es ist unmöglich, sich dort lange zu verdecken. Flüchtige Verbrecher werden eingeholt, oder sie stürzen beim Davonlaufen und brechen sich den Hals. Dann findet man ihre Leichen. Nichts geht verloren in der Welt!“

„Ich könnte eine Geschichte erzählen von einem flüchtigen Verbrecher, den man seit langen Jahren weder lebendig noch tot wiedergefunden hat.“

Die Gesellschaft, die an den Althourne'schen Theo-

rien, wie er sie nach Tisch zum Besten zu geben liebte, kein sonderliches Gefallen fand, war gern bereit, zur Abwechslung „eine Geschichte“ zu hören. So erscholl von allen Seiten der Ruf: „Bitte, sprechen Sie!“

Daniel Althourne räusperte sich, und es wurde still. Die einen waren geneigt, die angekündigte Geschichte zu hören, die anderen wollten dem Ehrengaste das Vergnügen nicht rauben, das Wort zu haben.

**VI.**

„Als ich mich im Jahre 1854 in Limerick als Advokat niederließ“, begann Daniel Althourne, „fand ich dort ein Infanterieregiment, mit dessen Offizieren ich schnell bekannt wurde. Es waren leichtlebige, liebenswürdige Leute, meist Irländer, lustige Tölpelwesen, eifrige Spieler und berüchtelt als die besten Reiter in der Gegend. Es befand sich nicht einer unter ihnen, der auf den Jagden nicht geradeaus geritten wäre, wie die Krähe fliegt. Der beste und verwegenste unter diesen guten und lächerlichen Reitern, und von all' seinen Kameraden als solcher anerkannt, war ein Leutnant Namens Edwin Hellington. Er war jüngerer Sohn eines vornehmen und reichen Familien, empfing eine gute Zulage von zu Hause und konnte sich Pferde halten. Irgendwie gelang es ihm immer, sich in dieser Beziehung das Beste zu verschaffen, was auf den Markt kam. Sein Blick und sein Urteil waren merkwürdig sicher, sobald es sich um Pferde handelte, und der geriebenste Köpfbändler hätte den jungen Burken nicht hinter das Licht führen können. Er war sehr geehrt bei allen Herrenreitern und gewann sich, da er hoch wettete, im Laufe des ersten Jahres, wo ich in Limerick war, eine bedeutende Summe Geldes.

Ein guter Reiter zu sein, war ein Ehrentitel im Regiment; die Offiziere waren nicht neidisch und hätten Hellington gern gegönnt, was er sich, auf die Gefahr hin, Arme und Beine zu brechen, im Laufe der Saison zusammenritt. Aber Hellington war nicht beliebt. Er führte ein zurückgezogenes Leben, befehlte sich selten an gemeinschaftlichen Vergnügungen, war nie auf einem Ball zu sehen und trieb sich, wenn er frei vom Dienste war, auf einsamen Wegen umher, wo er seine Pferde zurit.

Während es mir ein Privilegium gewesen war, sämtlichen Offizieren des Regiments, vom Oberst hinunter bis zum jüngsten Leutnant, vorgestellt zu werden, konnte ich Hellington sozusagen immer nur von weitem erblicken. Einer seiner Kameraden, ebenfalls ein Leutnant, Charles O'Brien im Namen, der nach Hellington für den besten Reiter im Regimente galt, und mit dem ich mich besonders befreundet hatte, sagte mir eines Tages, als ich den Wunsch ausgesprochen hatte, mit seinem berühmten Rivalen bekannt zu werden: „Ich kann Sie vorstellen; aber ich sage Ihnen im voraus, Sie werden einen unangenehmen Gesellen kennen lernen.“

Ich sah mir Hellington an jenem Tage zum ersten Male genauer an: er hatte ein kaltes, graues Gesicht, rotes Haar, eine blendend weiße, hohe Stirn und kleine, helle Augen, die seitwärts und von unten blickten und schnell beweglich, doch aufmerksam von einem Punkt zum andern wanderten. Ein rötlich blauer Bart, der Wangen, Lippen und Kinn bedeckte, ließ die Form des Mundes und des Gesichtes nicht genau erkennen. Einen Moment begegneten sich unsere Augen, und er mochte bemerken, daß ich ihn beobachtete. Er warf mir einen so scharfen, bösen Blick zu, daß ich mich gewissermaßen körperlich

dadurch verlehrt fühlte und die Augen unwillig von ihm abwandte, ohne seiner Lust zu verpürren, mit ihm in Verbindung zu treten.

Einige Wochen später fand das große Offiziers-Rennen statt. Das „Ereignis“ des Tages war ein Hindernis-Rennen, zu dem die bekanntesten Pferde der Gegend gemannt worden waren. Hellington, der bei diesem Rennen ein „dunkles“ (unbekanntes) Pferd ritt, das mit bewunderter Aktion die Tribünen passiert hatte, legte von Anfang an eine fürchtbare „Pace“ vor. „Du schnell, um zu dauern“, sagten die einen — „Er weiß schon was er zu thun hat“, meinten die andern. Das Pferd schien in der That unermüdbar, und bewahrte, so lange die Zuschauer es erblicken konnten, eine Entfernung von mehr als zehn Längen zwischen sich und den andern. Dann verschwand sämtliche Reiter hinter einem kleinen Gehäuf.

Als sie nach einigen Minuten wieder sichtbar wurden, waren mehrere Pferde dicht beisammen.

„Weiß und blau gewinnt!“ höre man rufen; „O'Brien führt! Was ist aus Hellington geworden?“

Alle Augen waren einen Augenblick nach der Stelle gerichtet, an der die Reiter hinter dem Gehäuf hervorgebrochen waren. Hellington ist auch einmal zu Schaden gekommen“, hieß es. Dann richtete sich die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die kleine Gruppe, die sich nun der Tribüne, vor welcher der Siegespfosten stand, näherte.

„Blau und weiß gewinnt! Furra für O'Brien!“

Währenddem sich viele nach dem Sattelplatz drängten, um den glücklichen Reiter wiegen zu sehen, bemerkten diejenigen, die auf und vor der Tribüne geblieben waren, wie endlich Hellington, leidet von allen, in kurzem Jagdgalopp dahergeprengt kam. (Fortsetzung folgt.)



Zweite Beilage zu N. 152 des Dresdner Journals. Dienstag, den 4. Juli 1899, abends.

Dresdner Börse, 4. Juli 1899.

Table of market data for the Dresden Stock Exchange, July 4, 1899. Includes sections for Deutsche Staatspapiere, Dresdner Stadtanleihe, and various bank shares.

Table of market data for various banks and financial institutions, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and others.

Table of market data for various industrial and commercial companies, including Dresdner Maschinenbau, Leipziger Maschinenbau, and others.

Table of market data for various industrial and commercial companies, including Dresdner Maschinenbau, Leipziger Maschinenbau, and others.

Table of market data for various industrial and commercial companies, including Dresdner Maschinenbau, Leipziger Maschinenbau, and others.

Table of market data for various industrial and commercial companies, including Dresdner Maschinenbau, Leipziger Maschinenbau, and others.

Table of market data for various industrial and commercial companies, including Dresdner Maschinenbau, Leipziger Maschinenbau, and others.

Dresdner Börse, 4. Juli 1899.

(Schluß)

Wechsel. Amsterdam zu 100 fl. 2 1/2 % ... London zu 100 £ ... Paris zu 100 fr.

Sorten u. Banknoten. Oesterreichische Banknoten ... Preussische Banknoten ... Schweizer Banknoten.

Vorlesenbericht vom 4. Juli. Berlin meldet sehr ruhige und stille Geschäft, wobei die Kurse meist behauptet blieben.

Berlin, 4. Juli. Schlußkurse 8 Uhr 15 Minuten. Deutsche Reichsanleihe 8 1/2 % 99.75, do. 3 1/2 % 100.00, do. 2 1/2 % 100.00.

Neueste Börsennachrichten.

Wien, 4. Juli. (Schlußkurse). Staatsanleihe 8 1/2 % ... Oesterreichische Staatsanleihe 8 1/2 %.

100.00, schweizerische Bundesanleihe 96.50, Oesterreichische Staatsanleihe 97.50, Erdgasanleihe 98.00, Kaiserliche Oesterreichische Staatsanleihe 98.00.

Schweizer Unionbahn 83.75, Juno-Unionbahn 87.50, Oesterreichische Staatsanleihe 97.50, Erdgasanleihe 98.00.

Wien, 4. Juli. (Schlußkurse). Staatsanleihe 8 1/2 % ... Oesterreichische Staatsanleihe 8 1/2 %.

100.00, schweizerische Bundesanleihe 96.50, Oesterreichische Staatsanleihe 97.50, Erdgasanleihe 98.00, Kaiserliche Oesterreichische Staatsanleihe 98.00.

Schweizer Unionbahn 83.75, Juno-Unionbahn 87.50, Oesterreichische Staatsanleihe 97.50, Erdgasanleihe 98.00.

Wien, 4. Juli. (Schlußkurse). Staatsanleihe 8 1/2 % ... Oesterreichische Staatsanleihe 8 1/2 %.

100.00, schweizerische Bundesanleihe 96.50, Oesterreichische Staatsanleihe 97.50, Erdgasanleihe 98.00, Kaiserliche Oesterreichische Staatsanleihe 98.00.

Schweizer Unionbahn 83.75, Juno-Unionbahn 87.50, Oesterreichische Staatsanleihe 97.50, Erdgasanleihe 98.00.

Wien, 4. Juli. (Schlußkurse). Staatsanleihe 8 1/2 % ... Oesterreichische Staatsanleihe 8 1/2 %.

100.00, schweizerische Bundesanleihe 96.50, Oesterreichische Staatsanleihe 97.50, Erdgasanleihe 98.00, Kaiserliche Oesterreichische Staatsanleihe 98.00.

Schweizer Unionbahn 83.75, Juno-Unionbahn 87.50, Oesterreichische Staatsanleihe 97.50, Erdgasanleihe 98.00.

Wien, 4. Juli. (Schlußkurse). Staatsanleihe 8 1/2 % ... Oesterreichische Staatsanleihe 8 1/2 %.

100.00, schweizerische Bundesanleihe 96.50, Oesterreichische Staatsanleihe 97.50, Erdgasanleihe 98.00, Kaiserliche Oesterreichische Staatsanleihe 98.00.

Schweizer Unionbahn 83.75, Juno-Unionbahn 87.50, Oesterreichische Staatsanleihe 97.50, Erdgasanleihe 98.00.

Wien, 4. Juli. (Schlußkurse). Staatsanleihe 8 1/2 % ... Oesterreichische Staatsanleihe 8 1/2 %.